

Einnahme-Direktor.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. F. Meier & Co.
Bretterstraße 14.
In Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Mezeritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster

Jahrgang.

Einnahme-Direktor.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Meier & Co.,
Hauptstein & Voelter,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Invalidendank“.

Nr. 443.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal er-
scheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Dienstag, 27. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaßte Petitzeile oder deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 26. Juni. Der Kaiser hat dem Rechtsanwalt beim Ober-
Landesgericht Grim in Kolmar den Charakter als kaiserlicher Justizrath
verliehen.

Der König hat dem Polizei-Sekretär Bauerhahn zu Berlin und
dem Kreis-Sekretär Cramer zu Gießen den Charakter als Kanzleirath
verliehen.

Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Francke an dem Real-
progymnasium zu Gardelegen zum Oberlehrer ist genehmigt worden.
Dem ordentlichen Lehrer Dr. Brüggemann am Realgymnasium zu Stral-
sund ist das Prädikat Oberlehrer beigelegt worden.

Dem Kreis-Bauinspektor Ihne zu Königsberg i. Pr. ist die dort-
selbst neu errichtete Kreis-Bauinspektorstelle für den landrätlichen Kreis
Fischhausen, dem Kreis-Bauinspektor Siebert zu Königsberg die bisher
von dem 2c. Ihne verwaltete Lokal-Bauinspektorstelle für den Stadtkreis
Königsberg und dem bisherigen technischen Hilfsarbeiter bei der Regie-
rung in Königsberg, Bauinspektor Rauch die seither von dem 2c. Sie-
bert verwaltete Lokal-Bauinspektorstelle für den landrätlichen Kreis
Königsberg übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 27. Juni.

Dem Minister von Puttkamer ist es zwar gelungen,
von einer Anzahl von Provinziallandtagen ein Gutachten zu
Gunsten einer Rückwärtsrevidirung der Verwal-
tungsgesetzgebung, namentlich im Sinne der Beseiti-
gung der Garantien für die Unabhängigkeit und Selbständigkeit
der Verwaltungsgerichte zu erlangen, unter seinen Räten aber
hat er Niemanden finden können, der bereit gewesen wäre,
seiner Vergangenheit zu verleugnen und die Ausarbeitung einer
entsprechenden Vorlage zu übernehmen. Herr v. Puttkamer hat
sich damit geholfen, daß er Herrn Geh. Reg.-Rath Braun-
behrens als Hilfsarbeiter in sein Ministerium berief. Herr
Braunbehrens ist, wie wir hören, mit der Ausarbeitung einer
Novelle zu dem Gesetz über die allgemeine
Landesverwaltung beschäftigt, welche dem dringenden
Bedürfnis, unter dem Vorwande einer Vereinfachung der Orga-
nisation der Selbstverwaltungsbehörden, die Bezirksverwaltungs-
gerichte als selbständige Behörden hinfestigen helfen soll. Bei
den Wahlen wird dafür gesorgt werden müssen, daß diese und
ähnliche Entwürfe schätzbares Material bleiben.

Es geschehen Zeichen und Wunder. Die „N. Allg. Ztg.“
nimmt Partei für den Lehrerstand gegen die Liberalen.
Um dies zu können, unterstellt sie der „Magdeb. Ztg.“, daß diese
in einem Artikel, welcher für den Richterstand eintrat, sich da-
gegen gewendet habe, „daß etwas Thatsächliches für die
Schullehrer geschehen solle“. Natürlich hat die „Magdeb. Ztg.“
daran nicht gedacht. Wenn die Freunde der „N. Allg. Ztg.“
etwas „Thatsächliches“ für die Lehrer ins Werk führen wollen,
so mögen sie damit nur herausrücken und die Liberalen auf die
Probe stellen; vorläufig hören wir nur Worte. Aber auch
das sehen wir schon als einen Fortschritt an. Von jener Seite
find eine Reihe von Berufsständen — z. B. die Richter, die
Kaufleute, die Gastwirthe, die Lehrer — nach einander in
ganz unmotivirter und heftiger Weise angegriffen worden. Der
Lehrerstand kam dabei besonders schlecht weg. Die „N. A. Ztg.“
hat nicht nur Herrn v. Puttkamers Angriffe wiederholt, sie hat
noch bis in die jüngste Zeit aus Eigenem hinzugefügt. Man
scheint jetzt zu der Einsicht zu kommen, daß dies unklug gewesen,
weil die Angehörigen jener angegriffenen Berufsstände doch einen
erheblichen und einflussreichen Theil der Wähler bilden, die man
gewinnen will. Wenn man das früher bedacht hätte, so wäre
dem politischen Kampfe ein guter Theil unnötiger Erbitterung
erspart geblieben.

Wenn die Konservativen gezwungen werden, Farbe zu
bekennen, d. h. zu erklären, ob sie für oder gegen Zwangs-
innungen seien, so können sie, wie Herr v. Hellborn-Webra
im Reichstage, nur Nein sagen; im Uebrigen aber bemühen sie
sich, den Handwerkern vorzuhaltend, daß sie von den Liberalen
gar nichts zu erwarten haben. Es kommt ihnen nicht einmal
darauf an, die Unwahrheit zu verbreiten, daß sogar das Gesetz
über die Innungen gegen die Stimmen der Liberalen zu Stande
gekommen sei. Von offiziöser Seite wurde neulich gelegentlich
des magdeburger Handwerkerlages in dem Verlangen der Hand-
werker nach obligatorischen Innungen der Beweis dafür ge-
funden, daß die Novelle von 1881 ihren Zweck noch nicht voll-
ständig erfüllt; ganz davon abgesehen, ob die Zwangsinnung in
unser heutiges Wirthschaftssystem hinein passe oder nicht. Da-
gegen hat bei einer Versammlung selbstständiger Schuhmacher-
meister in Oppeln Regierungsrath Lucanus erklärt, „daß die in
den Vorbesprechungen mit dem Vorstände der Schuhmacher-
Innung von diesem gewünschte Einführung von Zwangs-
Innungen keine Aussicht auf Erfolg habe, weil das neue
Innungs-Gesetz vom 18. Juli v. J. die Interessen des kleinen
Handwerkerstandes gewahrt, der Herr Minister die Vereinigung
desselben zu Innungen warm empfohlen und diesen selbst den
thunlichst Schutz der Behörden zugesichert habe; weitere
Konzeptionen könnten unmöglich gemacht werden.“

Der Verband deutscher Leinenindustrieller

hat sich durch den Ausfall der Abstimmung über die Zolltarif-
novelle im Reichstage nicht entmutigen lassen, sondern in seiner
Generalversammlung am 14. Juni die von seiner Kommission
gemachten Vorschläge, betreffend Erhöhung der Zölle
auf Leinengarne und Leinenwebwaren, an-
genommen. Die Vorschläge verlangen eine „Korrektur“ des
Garnzolltarifs, durch welche die Sätze für ungebleichte Garne
von 3—12 M. auf 5—18 M. und die Sätze für gebleichte
Garne von 12—20 M. auf 12—24 M. erhöht werden; aktom-
mobirte Garne sollen 36 M., Zwirne 60 M. (jetzt 36 Mark)
zahlen. Die Kommission verlangt ferner eine „Korrektur“ der
Gewebezölle, welche die Sätze für ungebleichte Gewebe von 6 bis
60 M. auf 12—96 M., für gebleichte Gewebe von 60—120
M. auf 100—200 M. und für Damast von 60 auf 150 M.
erhöht. Die Versammlung des Verbandes hat den Ausschuß
beauftragt, die Majoritätsbeschlüsse „zu geeigneter Zeit“ auszu-
führen. Es wird darum Aufgabe der von der Verberblichkeit
der Zollerrhöhung überzeugten Leinenindustriellen sein, in ener-
gischer Weise die Erhöhung der Zölle zu bekämpfen. Die Han-
delskammer für Rottbus erklärt in ihrem Jahresberichte: „Die
von den deutschen Flach- und Zutespinnereien in's Werk gesetzte
Agitation für weitere Erhöhung der erst vor Kurzem erhöhten
Eingangszölle auf Garne wird von fast sämtlichen deutschen
Leinenwebereien bekämpft und wird hoffentlich resultatlos bleiben.“

Der Zollanschluß Bremens, von dem wieder-
holt als nahe bevorstehend die Rede war, scheint jetzt ganz in
den Hintergrund getreten zu sein. Nach den mit dem Zollan-
schluß Hamburgs gemachten Erfahrungen ist die ganze Angelegen-
heit in ein langwieriges Fahrwasser gekommen und ein näher
Abschluß gar nicht so bald zu erwarten. Auch in Bezug auf all
diese Fragen wird der Rücktritt des Finanzministers Bitter
nicht ohne Einfluß bleiben. Für den Zollanschluß Hamburgs
und der Unterelbe hat derselbe eine unermüdliche und erfolgreiche,
wenn auch keineswegs dankbare Thätigkeit eingesetzt. Durch seine
wohlwollende und versöhnliche Haltung ist den oft recht heftigen
und peinlichen Verhandlungen stets die Spitze abgebrochen und
unerwartet manches für das Reich vortheilhafte Resultat erzielt
worden. Es ist nicht uninteressant, daß diese Thatsache offen
und unumwunden zumeist nur von hamburgischer Seite anerkannt
worden ist. Freilich sprach man zur Zeit von einem anerken-
nenden eigenhändigen Schreiben, welches der Kaiser nach dem
vollendeten Zollanschluß Hamburgs an den Finanzminister Bitter
gerichtet hatte.

Der auf der vielbesprochenen liberalen Versammlung in
Dresden am 18. d. Mts. gefasste Beschluß lag bisher noch
nicht in authentischer Form vor; er lautet nach der „Dresdener
Ztg.“: „Die Versammlung ist damit einverstanden, daß, zur
Herbeiführung eines gemeinsamen Vorge-
hens aller Liberalen im Königreiche Sachsen bei den
Wahlen ein gemeinsamer Ausschuß gebildet werde,
in welchem die drei liberalen Parteien vertreten sind.“ Durch
den Inhalt dieses einstimmig gefassten Beschlusses darf sich wohl
Niemand, möge er welcher liberalen Fraktion immer angehören,
benachtheiligt oder verletzt fühlen; ja wir glauben, daß die Aus-
führung dieses Beschlusses allen drei liberalen Fraktionen
zum Vortheil gereichen würde. Eine Vereinigung aller
drei Gruppen zu einer großen Partei ist zwar als erstrebens-
und wünschenswerth, aber als vorläufig uner-
reichbar bezeichnet worden. Die auf dem Boden der Liberalen
Vereinigung stehenden haben sich in Dresden jetzt zu einem
„Liberalen Verein“ konstituiert, aber nicht um die übrigen Libe-
ralen zu bekämpfen; die Anregung dazu ging vielmehr von
außerhalb der Liberalen Vereinigung stehender Seite aus,
von welcher die feste Konstituierung gewünscht wurde. Diese war
die Vorbedingung zur Ausführung jenes Beschlusses; denn um in
dem zu bildenden Ausschusse regelrecht vertreten zu sein, mußte
eben die Liberale Vereinigung konstituiert sein, wie es die anderen
liberalen Fraktionen bereits sind.

Raum ist der erste siegreiche Schritt auf der Bahn der
Schulreform in der Schweiz erfolgt, da erhebt sich
auch schon die Reaktion, ihn wieder zu vereiteln. Bundesrath
Schenk sah akute Konflikte mit der Kirche voraus, zunächst mit
der römisch-katholischen, „welche mit vollbewusster Entschiedenheit
ihren Einfluß auf die Schule festhält“, dann aber auch mit der
orthodox-protestantischen, „welche so wenig als die katholische die
zivile, nicht konfessionelle Schule dulden will.“ Weitere Kon-
flikte erblickte er in den Ansprüchen der Kantonal-Souveränität
und in den ökonomischen Verhältnissen der Kantone und Gemein-
den. Jetzt ist nun an all die widerstrebenden Elemente der
erste Kriegsruf ergangen. Der hochkonservative föderalistische
„Eidgenössische Verein“ hat in Olten einen Kriegsrath gehalten
und den Beschluß gefaßt, gegen den Bundesbeschluß, durch
welchen ein Erziehungsfunktionär zur Untersuchung des Schul-
wesens der Knaben ernannt wird, das Referendum zu
beantragen. Die erforderliche Zahl von Unterschriften wird,
wenn die Sache einmal in Fluß gekommen, mit Leichtigkeit be-

schafft werden. Man wird wohl 100,000 statt 30,000 Stellen
und außerdem die Kantone selbst ins Feld führen. Seitens der
Freisinnigen wird die größte Kraftentwicklung erforderlich sein,
wenn sie in der Referendumsabstimmung selbst den Sieg davon
tragen wollen. Glücklicherweise sind in der hochwichtigen Frage
Liberalen und Radikale, und zwar nicht nur die der deutschen,
sondern auch die der französischen Schweiz einig. Man wird
also auf freisinniger Seite ebenfalls fest in die Bewegung eintre-
ten können. Uebrigens findet am 26. d. Mts. eine Konferenz
von Pädagogen der französischen Schweiz statt, um das Schenk'sche
Schulprogramm zu beraten. Man blickt derselben begreiflicher-
weise mit Spannung entgegen, hofft aber zuversichtlich auf volle
Zustimmung. Das drohende Referendum wird wohl in nächster
Zeit die politischen Wogen in der Schweiz wieder höher schlagen
lassen und zu leidenschaftlichen, aber auch fruchtbaren Erörterun-
gen der Unterrichtsfrage Anlaß geben.

Die Konfordsatskommission der franzö-
sischen Deputirtenkammer hat am 23. d. aus den
Antrag Paul Bert's beschloffen, daß der Maire einer jeden
Gemeinde befugt sein soll, die Kirchenglocken anlässlich
aller gebräuchlichen bürgerlichen Feierlichkeiten läuten zu lassen.
Dies soll insbesondere für die Nationalfeste oder andere Zeremo-
nien von allgemeinem beziehentlich von kommunalem Interesse
gelten. Was die Prozessionen anbelangt, so hat die erwähnte
Kommission beschloffen, keine besondere Dispositionen in das von
ihr auszuarbeitende Gesetz aufzunehmen. Der Ausschuß will es
vielmehr bei den gegenwärtigen Bestimmungen bewenden lassen,
wonach der Maire auf Grund der Gesetze von 1790 und vom
Germinal des Jahres X befugt ist, die Prozessionen in
allen von den Gesetzen vorgesehenen Fällen
zu verbieten.

Das Banket, welches anlässlich der in Bordeaux
gegenwärtig stattfindenden Ausstellung zu Ehren des anwesenden
Finanzministers veranstaltet wurde, hat einen glänzenden
Verlauf genommen. Léon Say, der herbeikam, bei der Eröff-
nung der Ausstellung eine tüchtige Rede gehalten hatte, ließ sich
dann im Hotel de Ville bei den grands vins noch eingehender
vernehmen. Die Stadt Bordeaux erwies dem Finanzminister
alle Ehren, und die von ihm gehaltene Ansprache wurde mit
großem Beifall aufgenommen. Als Léon Say darauf hinwies,
welche Fürsorge er den Staatsfinanzen widme, rechtfertigte er
insbesondere, weshalb neue Steuerherabsetzungen zunächst ausge-
schlossen erscheinen:

„Sie erinnern sich, äußerte der Minister, daß eine Frau von aus-
gezeichnetem Geiste, Mad. de Sévigné, ihren Freunden große Zuneigung
bewies, und sie, soweit es in ihren Kräften stand, verpflichtete, daß aber
Bussy-Rabutin von ihr behauptete, daß sie jene bis auf den Geldbeutel
liebte. Nun wohl ich sage auch meinerseits: Ich bin Ihr Freund bis auf
den Geldbeutel, weil der Geldbeutel, den ich zu befehlen habe, derjenige
Frankreichs ist, und ich werde ihn gegenüber den Bestrebungen meiner
besten Freunde zu verteidigen wissen. Glücklicherweise kenne ich in der
Kammer um mich herum, und zwar ohne Ansehen der Parteien und
der Personen, eine große Anzahl von Männern, die gleichfalls ent-
schlossen sind, das öffentliche Vermögen mit mir zu verteidigen, und
ich zähle auf ihre Unterstützung.“

Die Wendung „ami jusqu'à la bourse“ verstimmt die
Theilnehmer an dem Banket keineswegs. Der Maire von Bor-
deaux, Brandebourg, erwiderte den Trinkspruch des
Finanzministers, den er insbesondere deshalb beglückwünschte,
weil er stets am besten die Ideen der Handelsfreiheit verteidigt
habe. „Die Bevölkerung von Bordeaux“, äußerte der Redner,
„ist glücklich gewesen, in Herrn Leon Say den überzeugten An-
hänger und den bereiten Bertheidiger der Prinzipien zu be-
grüßen, welche nach der Ansicht jener Frankreich groß und glück-
lich machen werden.“ Nachdem dann noch der Deputirte des
Gironde-Departements und Präsident der Handelskammer La-
lande alle Wünsche zusammengefaßt hatte, welche die Bevöl-
kerung im Interesse der Entwicklung des Hafens von Bordeaux
hegt, fand großer Empfang statt, bei welchem Mitglieder aller
Parteien erschienen und selbst der Klerus vertreten war. In
der Stadt waren sämtliche großen Avenuen illuminiert.

Der Präsident der Republik empfing den Besuch des
Seinepräfecten, sowie des Vorstandes des Municipalrathes von Paris.
Zweck dieses Besuches war, Herrn Jules Grevy zu dem Banket
einzuladen, welches am 13. Juli anlässlich der Einweihung des
neuen Stadthauses stattfinden soll. Der Präsident der Repu-
lik hat diese Einladung angenommen.

Das französische Blatt „Voltaire“ brachte in diesen
Tagen einen mit X unterzeichneten Artikel, worin Freycinet
mit Enthüllungen gedroht wird, wenn er es nicht
unterlasse, auf die Vergangenheit seiner früheren „Kollegen“ zu-
rückzukommen. Da Gambetta im „Voltaire“ mit X unter-
zeichnet, macht der Artikel in Deputirtenkreisen großes Aufsehen.
Wahrscheinlich wird der Artikel weitere Erörterungen ergeben, da
eine Anzahl von Deputirten, die am 24. d. Nachmittags
zu einer Berathung zusammentraten, beschloffen haben,
Freycinet aufzufordern, gegen Gambetta
offen aufzutreten, weil er sich diese Drohung nicht ge-
fallen lassen könne, ohne die Würde und das Ansehen Frank-

reichs zu schädigen, für welche man im jetzigen kritischen Augenblicke kräftig eintreten müsse.

Die Petersburger Polizei glaubt mit den letzten großen Verhaftungen einen Hauptfang gemacht zu haben. Die Anzahl der Arrestirten ist sehr groß, wie sich jetzt herausstellt, 80 Personen. Man war den Leuten schon längst auf der Spur und wartete nur auf eine Gelegenheit, um Niemanden entgehen zu lassen. Die Verhaftungen wurden auch mit viel Geschick vorgenommen, und zwar gleichzeitig auf dem Wassilij-Dstrow in der 11. Linie im Hause Nr. 61, woselbst sich, wie es scheint, das Laboratorium der Revolutionspartei befand; ferner auf dem Peski (Konspirationslokal) und im Hause Franek, Ecke Katharinenkanal, und Fonarny Pereulok, anscheinend Massenquartier. Als wichtigste Personen unter den Verhafteten werden genannt: der in der kleinen Mastezka verhaftete Marine-Offizier Dstrowskij, von dem es heißt, er sei Lehrer in Sachen Bereitung von Explosionsstoffen gewesen, dann ein gewisser Burzewitsch und Bytowski. Bei Allen fand man Waffen, Gifte und in den Quartieren Pläne, welche auf Vorbereitungen für die Krönung hindeuteten, ferner Vorschriften, um Sprengstoffe und Explosivbomben möglichst praktisch, rasch und billig herzustellen. Bekannt ist, daß die Nihilisten es fertiggebracht hatten, einen Telephon-Druck mit dem großen Telephonnetz der Hauptstadt in Verbindung zu setzen und sich desselben bedienen, um ihre Genossen von der Verhaftung in Kenntniß zu setzen. Die Warnung kam jedoch zu spät, weil die Polizei die Verhaftungen in den verschiedenen Quartieren gleichzeitig vornahm.

Der „North China Herald“ erstattet einen Bericht über einen in Japan gebildeten neuen politischen Verein, dessen Zweck folgende sind:

1) Die Aufrechterhaltung der Würde des kaiserlichen Hauses und der Wohlfahrt der japanesischen Nation; 2) die Ausdehnung der Macht des Reiches durch Entwicklung der nationalen Hilfsquellen; 3) Erweiterung der Lokalverwaltung und Einschränkung der Neigung zur Zentralisation; 4) die Regelung des Stimmrechtes bei Wahlen im Verhältnis zu dem Fortschritt des Volkes; 5) Einschränkung der Theilnahme an auswärtigen Angelegenheiten und die möglich größte Berücksichtigung innerer Angelegenheiten; 6) Abschaffung des uneinlöslichen Papiergeldes.

Die japanesische Regierung hat jüngst neue Heirathsverordnungen erlassen. Danach ist das Heirathen keinem Manne gestattet, der nicht das zwanzigste Lebensjahr erreicht hat. Frauen haben indeß das Privilegium, mit achtzehn Jahren sich verheirathen zu können.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 26. Juni. [Die kirchenpolitische Lage. Bitter. Der Bau des Reichstagsgebäudes.] Im klerikalen Lager ist die Unzufriedenheit wegen der Annäherung des Bischofsanarchismus groß; wie sehr dies der Fall ist, dafür ist die sonst doch gewöhnlich von der geschickten ultramontanen Taktik vermiedene Unklarheit charakteristisch, die Berechnungen, nach denen man handelt, zu verrathen. Dies ist geschehen, indem auf die Wiederzulassung der Bischöfe von Münster und Limburg, mindestens aber des letzteren unter allerlei Vorwänden, so sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum, sein hohes Alter u., gedrungen wurde, bevor in Rom der preussischen Regierung Sicherheit dafür geleistet ist, daß die Erzbischöfe von Köln und Posen durch ihre „Resignation“ die Neubefetzung dieser beiden Erzbistümer ermöglichen werden. Welche Mittel, die Staatsgewalt hinzuziehen, die Kurie aber selbst dann noch beist, wenn sie im Prinzip eine solche Resignation zugestanden hat, das weiß man von den Vorgängen her, die sich Anfangs der vierziger Jahre abspielten, als die preussische Regierung sich zur Wiedereinsetzung des Erzbischofs Dunin von Posen herbeigelassen hatte und dafür den Verzicht des Erzbischofs Droste-Bischering von Köln forderte. Als derselbe im Vatikan bereits grundsätzlich zugestanden war, kamen immer von Neuem Forderungen, welche darauf berechnet waren, in den Augen der katholischen Bevölkerung dieses Zustands seiner Bedeutung zu entkleiden: der Erzbischof Droste sollte unter allen Umständen wenigstens noch einmal in Köln als solcher fungieren, er sollte dort selbst den Nachfolger weihen und dergl. mehr. Da die Regierung selbst erst vor Kurzem dem Leipziger Kirchenrechtslehrer Grafen Friedberg die auf diese Verhandlungen bezüglichen Aktenstücke aus dem preussischen Staatsarchiv zur Veröffentlichung übergeben hat, so kann man wohl annehmen, daß sie hinreichend informiert ist, um sich nicht auf ein so unsicheres Geschäft mit der Kurie einzulassen, wie die klerikale Presse es ihr mit der Wiedereinsetzung der Bischöfe von Münster und Limburg vor der vollständigen Erledigung der Posen-Köln-Frage zumuthet. Ungewisser scheint, ob es richtig ist, was auch behauptet wird, daß die Bischofsfrage von der Regierung im Konnex mit der Frage der Angelegenheit behandelt werde, daß die Anwendung des Bischofsparagraphe nicht früher erfolgen solle, als bis die Angelegenheit durch Vereinbarung mit der Kurie gelöst worden. — Herr Bitter denkt, wie man hört, selber am wenigsten daran, daß er im Amte bleiben könnte. Trotzdem wird es wohl richtig sein, daß auch diese Eventualität von Ems aus angeregt worden: weiß man doch, wie unerfreulich dem Kaiser der häufige Wechsel in den höchsten Staats- und Reichsämtern ist, besonders wenn davon ein alter, dem Monarchen persönlich seit langer Zeit bekannter Beamter betroffen wird. Aber am Ausgang der Krise im Finanzministerium wird dies um so weniger ändern, da sich ja gar nicht bestreiten läßt, daß sie in den Bedürfnissen der vom Kanzler mit so viel Eifer verfolgten Steuerreform-Politik begründet ist. Dazu gehört ein preussischer Finanzminister, welcher bereit ist, mit der Klassensteuer aufzuräumen, und Herr Bitter ist kein solcher Minister. — Nachdem durch die Entscheidung der Jury für den Reichstagsbau nun eine Anzahl als vortrefflich erachteter Baupläne

erworben sind, beginnt nach der Ueberzeugung aller Derer, welche unser Staatsbauwesen kennen, erst die Gefahr und Schwierigkeit der Sache, denn jetzt, da es sich um die Ausführung handelt, wird die Bau-Bureaukratie der Ober-, Geh. Ober-, Wirkl. Geh. Ober-Bauräthe u., deren vermutlich eine erkleckliche Anzahl bei der Konkurrenz unterlegen sind, die Sache in die Hand bekommen.

Pest, 23. Juni. Aus Tisa-Eslar liegt endlich der erste amtliche Bericht, den der dorthin abgesandte Oberstaatsanwalt dem Minister erstattet hat, vor. Derselbe lautet: „Die zwischen Tisa-Eslar und Tisa-Dada aus der Theiß gezogene Leiche wurde behufs Feststellung der Identität nach Tisa-Eslar gebracht, wo in Gegenwart der Mutter, der älteren Schwester und zahlreicher Bekannter der Esther Solymosy und unter Intervention dreier sachverständiger Aerzte auf Entscheidung konstatirt wurde, daß die gefundene Leiche nicht die der Esther Solymosy sei, daß aber der Leiche die vollständige Kleidung Esthers angezogen worden war, dieselbe Kleidung, welche Esther in jener Zeit trug, in welcher der Mord angeblich verübt worden ist, und daß selbst jenes Tuch, in welchem Esther die Farbe aus dem Lade brachte, an einen Arm der Leiche, und zwar so fest gebunden war, daß dasselbe nur mit Mühe losgelöst werden konnte. Es wurde in einer, jeden Zweifel ausschließenden Weise erwiesen, daß die weibliche Leiche, welche vollkommen unverletzt war, höchstens vor 4—8 Tagen in das Wasser gerathen sei; das Haar war abgerast, die Hände fein, die Nägel gepflegt, die Brust entwickelt, an der Taille zeigten sich untrügliche Zeichen des Niederkommens und es wurde konstatirt, daß die Verwesung an Lungen und Leber gestanden war. Da ferner an dem rechten Arm der Leiche unzweifelhaft Spuren eines Seilstrichs zu sehen waren, nimmt man an, daß die Leiche an ein Floß gebunden und vermittelst desselben zu Wasser transportirt worden war. Es ist daher wahrscheinlich, daß wer die Leiche angekleidet, auch vollkommene Kenntniß davon hat, wo sich die Leiche Esther Solymosy's befindet.“

Der „Ellendr“ läßt sich aus Nyireghyza von seinem Spezialberichterstatter melden, daß an einem Orte, den man um des Erfolges der Untersuchung willen nicht nennen kann, Nachgrabungen vorgenommen werden, um die Leiche der Esther Solymosy zu entdecken.

Zwischen der Ermordung Esther Solymosy's und der Auffindung des Leichnams besteht ein unwürdiger Zusammenhang. Es ist nun bereits unzweifelhaft, daß nicht eine gewinnstüchtige Absicht das Motiv war, den Leichnam in Kleider zu stecken, welche unzweifelhaft die Esther Solymosy's sind, sondern daß dies zu dem Behufe geschah, um die Tüftler irreführen zu lassen.

Kairo. Das Programm des Ministerpräsidenten, Ragheb Pascha, welches derselbe in seinem Schreiben an den Khedive entwickelt, lautet:

„Ew. Hoheit haben geruht, mich mit der Bildung eines Kabinetts zu beauftragen. Meine erste Pflicht ist Ihnen die Grundsätze zu unterbreiten, welche alle Handlungen des Ministeriums leiten werden. Die Administration und die administrative und finanzielle Situation Egyptens haben in der jüngsten Zeit einschneidende Umwandlungen erfahren, aus denen Verbindlichkeiten und Verpflichtungen entspringen sind, welche die Regierung Ew. Hoheit mit Gewissenhaftigkeit erfüllen muß, neben der Nothwendigkeit, Gesetze und Verordnungen solcher Art zu erlassen, wodurch ein künftiger Zustand der Verhältnisse garantirt wird der auf einer soliden Basis gegründet ist. Diese Verpflichtungen und Verbindlichkeiten folgen aus kaiserlichen Verträgen, aus Dekreten, welche sich auf die finanzielle Organisation beziehen, und aus Garantien, welche zur Verwaltung der konsolidirten Schuld gegeben wurden; aus eingegangenen Vereinbarungen betreffs der Rückzahlung der schwebenden Schuld; aus dem Institut der Kontrolle; aus den Beschränkungen, welche durch das Dekret, das das Liquidationsgesetz einführt, genauer definiert worden sind; aus der Institution der Kammer der Delegirten mit ihren organisatorischen und Wahlgesetzen; sowie aus den bis jetzt beobachteten internationalen Verbindlichkeiten. Diese werden von dem neuen Kabinet treu respektirt werden, welches außerdem alle seine Bestrebungen darauf richten wird, dieselben zu konsolidiren. Denn es steht in deren Erhaltung unbestreitbare Vortheile für den ordentlichen Fortschritt der Angelegenheiten und für die Entwicklung der Wohlfahrt und des Wohlstandes Egyptens. Der Ministerrath wird innerhalb der Grenzen der bestehenden Grundsätze neue Gesetze vorbereiten und dem Votum der Kabinetkammer sowie Ew. Hoheit zur Befestigung vorlegen, welche die Rechte und Pflichten der Regierung sowie diejenigen aller Klassen festsetzen und die Ausdehnung und Vertheilung der administrativen und richterlichen Gewalt bestimmen, während sie diesen Reformen einen nationalen Charakter in Uebereinstimmung mit den Erfordernissen und Bedürfnissen des Landes verleihen werden. Unter den dringenden Maßregeln, welche von der Regierung sofort bei ihrem Amtsantritt getroffen werden müssen, muß ich in Folge der jüngst stattgehabten Ereignisse in ganz besonderer Weise auf die folgenden bestehen. Erstens: Es wird allen Denjenigen, welche durch die jüngsten Ereignisse kompromittirt sind, mit Ausnahme der Anführer, Urheber und Komplizen der bedauerlichen alexandrinischen Unruhen, vollständige Amnestie gewährt. Das Amnestie-Dekret wird in den arabischen und französischen offiziellen Journalen veröffentlicht werden. Zweitens: Niemand kann mit einer Strafe belegt werden, außer kraft eines von einem kompetenten Tribunal ausgesprochenen Urtheils und durch Anwendung gesetzlicher Vorschriften und Bestimmungen. Drittens: Nur der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mit Ausschluß eines jeden anderen Funktionärs, kann mit den diplomatischen Agenten der Mächte im Verkehr treten; und er wird zu jeder Zeit, wenn eine wichtige Frage zum Austrag zu bringen ist, sich mit seinen Kollegen darüber zu benehmen haben. Die Mittheilungen aller anderen Funktionäre mit dem diplomatischen Korps werden als wirkungslos angesehen. Viertens: Der Geist wie der Buchstabe des Khedivischen Dekrets vom 28. August 1878 werden auf das Strengste beobachtet werden. Ich hege das feste Vertrauen, daß die Großmächte und besonders die hohe Pforte, welcher das Glück Egyptens und der Geypter so sehr am Herzen liegt, diese Arrangements als eine genügende Garantie für die beständige Erhaltung der Ordnung und der öffentlichen Ruhe betrachten werden und daß sie wohlwollend ihren Beistand leisten werden zur Erreichung dieses Resultats.“ Das ad 4 erwähnte Dekret ist das Reskript Ismail's an Nubar Pascha, das Versprechen enthaltend, nur durch und mit seinen Ministern regieren zu wollen.

Locales und Provinzielles.

Posen, den 27. Juni.

a. Der Verband polnischer Genossenschaftler hält am 5. und 6. Juli d. J. seine Generalversammlung in Thorn ab.

d. Gegen die gemeinsamen Ausflüge evangelischer und katholischer Schulen ein und desselben Ortes, wie sie in unserer Provinz seit einigen Jahren behufs Ausgleichung der konfessionellen und nationalen Gegensätze stattfinden, eifert der „Dziennik Pozn.“ in einer Korrespondenz „von der Reke“. Es wird in derselben mitgetheilt, daß in Warogonin und ebenso in Miaszeczko am 29. d. Mts. und am 2. Juli d. J. derartige Ausflüge veranstaltet werden sollen, und es wird dies um so mehr getadelt, als an den katholischen Schulen in beiden Orten katholische Geistliche Lokal-Schulinspektoren seien; „man habe das Recht, zu fordern, daß ein derartiges Gemisch verschiedenartiger Elemente ver-

mieden und das unschuldige Vergnügen der Schulkinder nicht zu Parteizwecken ausbeutet werde; Sache der Schulvorstände vor Allem sei es aber, daß sie zu solchen Simultan-Ausflügen und Vergnügungen die Mittel nicht gewähren, wie dies an einigen Orten geschieht.“ Wie man sieht, will der „Dziennik Pozn.“ jede Gelegenheit zur Annäherung beider Nationalitäten, und wäre es auch nur durch unschuldige gemeinsame Spaziergänge der Schulkinder, vermieden wissen. Er kann sich kein anderes Heil für die polnische Nationalität denken, als in der Weise, daß Haß und Abneigung gegen die deutschen Schulkinder den polnischen Kindern schon frühzeitig eingeprägt werden!

r. Die Schühengilde hielt gestern Nachmittags 5 Uhr im Schühengarten eine außerordentliche Generalversammlung zur Wahl eines ersten Vorstehers an Stelle des Herrn Mischke, welcher sein Amt niedergelegt hatte, ab. Von 142 Stimmen fielen 72 auf Herrn Dr. 62 auf Herrn Kaufmann, die übrigen gesplitteten sich; es ist somit Herr Steinkefmeister Dr. zum ersten Vorsteher gewählt worden.

— Reichsbank. Inzessanten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen pro II. Quartal 1882 bis zum 30. d. zu entrichten sind.

— Lotterie. Die Ziehung der 3. Klasse 166. preussischer Klassen-Lotterie nimmt am 4. Juli ihren Anfang. Die Erneuerung-Lose, sowie die Freilose zu dieser Klasse müssen bis zum 30. Juni d. J. Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts eingelöst werden.

— Schneidemühl, 25. Juni. [Schwurgericht. Subhastation. Schülerausflug. Feuernte. Marktpreise. Rauchhusten. Feuer. Vergnügungs-Extrazug.] Morgen beginnen hier selbst unter dem Vorstehe des Landgerichtsraths Strahler von hier die Sitzungen der diesjährigen dritten Schwurgerichtsperiode. Dieselbe währt 14 Tage hindurch. Zur Verhandlung kommen neun Anklagesachen wider 10 Personen wegen wissentlichen Meineides, resp. Verleitung dazu, resp. nach wegen strafbaren Eigennuzes, 2 Sachen wider 2 Personen wegen Raubes, eine Sache wider 1 Person wegen Mordes, 1 Sache wider 1 Person wegen Nothzucht, 1 Sache wider 1 Person wegen Kindesmordes, 2 Sachen wider 2 Personen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, 1 Sache wider 1 Person wegen schwerer Körperverletzung und versuchten Todtschlages, 1 Sache wider 1 Person wegen vorsätzlicher Körperverletzung und versuchter Nothzucht, 1 Sache wider 1 Person wegen Brandstiftung und 1 Sache wider 1 Person wegen betrügerischen und fahrlässigen Bankrotts. Vorgeladen sind im Ganzen 245 Zeugen. Unter Anderen fungiren als Vertheidiger die Rechtsanwälte Dr. Böppel aus Driesen und Kaufmann aus Berlin. — Gestern wurde hier selbst im Wege der nothwendigen Subhastation das Hotelgrundstück des verstorbenen Bankagenten Piper öffentlich versteigert. Meistbietender blieb mit einem Gebot von 33,000 M. Zimmermeister Rademacher. — Vorgestern machten die drei untersten Klassen des hiesigen Gymnasiums einen Ausflug und zwar Quarta nach dem Forsthaufe Motylemord, Quinta und Sexta dagegen nach der Bierbrauerei „Schneidemühl Hammer.“ Hier befand sich auch die höhere Mädchenschule des Fräulein Mmarski, welche gleichfalls das jetzt eingetretene herrliche Wetter zu gleichem Zwecke benutzte. — Die Feuernte ist bei uns im besten Gange und verspricht eine sehr reichliche zu werden. — Die letzten Marktpreise waren hier für 100 Kilogramm Roggen 12,50—13,50 M., Gerste 11 bis 12,50 M., Hafer 13—13,60 M., Erbsen 19—19,50 M., Kartoffeln 3,60 bis 4 M., Heu 4—5 M., Stroh 5—6 M., 1 Kilogramm Butter 0,80 bis 0,90 M., Hammelfleisch 0,35—0,40 M., Rindfleisch 0,40—0,50 M., Schweinefleisch 0,50—0,60 M. und ein Schod Eier 2,60 M. — In Bobanin ist wegen des Ausbruchs des Rauchhustens unter den Schulkindern die Schule auf 6 Wochen geschlossen worden. — Am letzten Dienstag früh brach zum dritten Male kurz hinter einander zu Schleboromo Feuer aus, wodurch wieder zwei Gebäude beinahe vollständig eingeschmiedet wurden. — Heute wurde von hier nach Deutsch-Krone der erste Vergnügungs-Extrazug abgelassen. Verkauft wurden 225 Billets.

Aus dem Gerichtssaal.

Δ Posen, 24. Juni. [Schwurgericht; Brandstiftung.] Unter der Anklage, in der Nacht zum 20. Dezember 1880 in Schroda ein ihm gehöriges Wohngebäude in betrügerischer Absicht in Brand gesetzt zu haben, stand gestern der Böttcher Thomas Wojciechowski aus Schroda vor den Geschworenen. Das fragliche Gebäude des Angeklagten besteht aus einem einsichtigen Vorderhaufe und einem einsichtigen unmittelbar an das Vorderhaus angebauten Flügel. Das Vorderhaus enthält 2 Wohnräume und einen Dachstuhl, der Flügel 4 Wohnräume. Ueber den letzteren befindet sich ein ungetrennter Bodenraum. Das Feuer ist auf diesem Boden, etwa dort, wo der Flügel an das Haupthaus stößt, ausgebrochen. Etwa um 12 Uhr in der Nacht zum 20. Dezember bemerkte die Schuhmachersfrau Dobranska, welche in dem Flügel wohnte und zwar in dem an das Vorderhaus stößenden Wohnraum, durch eine Nische in der Decke vom Boden her einen Feuerchein. Sie rief „Wer da“, erhielt jedoch keine Antwort und nahm deshalb an, daß es auf dem Boden brenne. Sofort weckte sie ihren Ehemann und ihren Sohn Felix. Letzteren schickte sie hinaus, um Feuerlärm zu machen, während sie selbst auf den Boden zu bringen versuchte, um ihre dort befindliche Wäsche zu retten. An Ausführung ihrer Absicht wurde sie jedoch durch den ihr entgegenbringenden Rauch verhindert. Sie eilte wieder hinunter und klopfte an das nach dem Hofe gehende Fenster des Haupthauses, das zur Wohnung des Angeklagten gehörte. Der Angeklagte war indeß schon auf; er war es auch schon gewesen, als Felix Dobranski Feuer rief, obwohl die Dobranskis das Feuer, das noch nicht zum Dache hinausgeschlagen war, zuerst bemerkt hatten. Der Angeklagte will von einem Unbekannten mittels Klopfens an seine Hausthüre geweckt sein und dann sofort auf den Hof gelaufen sein, wo sich schon die anderen Hausbewohner befunden hätten. Gesprochen habe er indeß mit Niemandem; gesehen hat ihn gleichfalls keiner. Während des Brandes hat sich der Angeklagte überaus auffällig benommen. Nachdem er seine Sachen auf die Straße getragen hatte, hat er längere Zeit in der Stube vollständig angekleidet auf seinem Arbeitstische gelegen, auch eine Zigarre rauchend auf seinem Stuhle gesessen. Den ihm während des Feuers gemachten Vorwurf der Brandstiftung hat er ruhig über sich ergehen lassen. Der Schuhmachersfrau Lehmann, die eine bei ihm stehende Lampe nehmen wollte, um besser die Rettung ihrer Sachen bewirken zu können, wollte er die Lampe nicht geben. Als sie dennoch die Lampe nahm, riß er sie ihr aus der Hand und sagte, er brauche sie selber, darauf warf er sie jedoch mit den Worten „das wird bezahlt werden“ zur Erde, daß sie in kleine Stücke brach. — Am Tage vor dem Brande hat der Angeklagte in auffälliger Weise längere Zeit vom Hofe aus nach den Dächern seiner Häuser gesehen. Deimal hat man den Angeklagten an diesem Tage auf dem Boden gesehen, den er sonst sehr selten betrat. Auf den Boden hat er kurz vor dem Brande Stroh geschafft oder schaffen lassen und dasselbe auf demselben ausgebreitet. Sowohl während des Brandes als nach demselben hat der Angeklagte die verdächtigsten Aeußerungen gemacht und auch seine That geradezu gestanden. In der Brandnacht hat er zu Mithern, die ihn der Brandstiftung bezichtigten, geäußert: „Solchen Hundsbult Mithern ist es nicht besser zu machen als so.“ Zu einem Mithern, mit dem er sich wegen des Viehschins geeinigt hatte, sagte er, „Dummheit habe ich begangen, daß ich angeklundet habe; ich komme ins Gefängnis“, und hat ihn darauf, zu schweigen, ihn nicht zu verrathen, und nicht wider ihn Zeugnis abzulegen. In ähnlicher Weise hat sich der Angeklagte auch noch anderen Personen gegenüber ausgelassen. Der Brandstiftung bekannte sich der Angeklagte in der heutigen Verhandlung nicht schuldig. Er bestritt auch die Richtigkeit der meisten gegen ihn sprechenden Thatsachen. Sein Wohnhaus war mit etwa 4500 Rm. versichert, während die auf seinem Grundstücke lastenden Schulden die Höhe von etwa 4000 M. erreichten. Ein entsprechender Neubau hätte nur etwa 3000 M. gekostet. Das Mobiliar des Angeklagten war mit 1350 Rm. versichert. An demselben will er durch da

Feuer einen Schaden von 522 M. erlitten haben, der größte Theil dieser Summe fällt jedoch nicht auf die vom Feuer vernichteten, sondern die bei Gelegenheit des Feuers angeblich entwendeten Mobilien. Von einem Diebstahl hat er indes der zuständigen Behörde keine Anzeige gemacht. Den anderen Bewohnern des betreffenden Hauses sind auch gar keine Sachen fortgenommen. Der Angeklagte hat sich schließlich mit einer Entschädigung von 200 M. für die vernichteten Mobilien zufrieden gegeben. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage; der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus.

Heute wurde die Magd Constantia Walfowia aus Solencemo und der Inspektor August Brecht aus Bogdanowo von der Anklage des wissentlichen Meineides resp. der Beihilfe zu diesem Verbrechen freigesprochen.

Telegraphische Nachrichten.

Gené, 26. Juni. Zu dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser hatten Einladungen erhalten der kommandierende General des XI. Armeekorps Fehr. v. Schlotheim aus Kassel, Graf Dohna-Schlobitten, Zeremonienmeister Graf Kleist-Lychow, Landrath Graf Schwerin und Major v. Steubing. Später erschien der Kaiser im Theater und setzte heute die Kur fort.

Düsseldorf, 26. Juni. Bei der im 4. Düsseldorf Wahlkreis stattgehabten anderweiten Wahl eines Reichstagsabgeordneten wurden laut amtlicher Ermittlung im Ganzen 12,046 Stimmen abgegeben, hiervon erhielten Rittergutsbesitzer August Luzius hier (lexikal.) 8882, Rechtsanwalt Heinrich Court hier (kons.) 1605, Gustav Blom hier (Fortshr.) 1268 St. Rittergutsbesitzer Luzius ist sonach gewählt.

Saag, 26. Juni. In der zweiten Kammer theilte der Ministerpräsident van Lynden bezüglich der am 9. Mai entstandenen Ministerkrise mit, daß der König ihn persönlich beauftragt habe, ein neues Kabinett zu bilden oder das bisherige Kabinett zu rekonstruieren. Er, der Minister, ersuche daher, bis zur Lösung der Krise mit der Erledigung der dringenden Arbeiten fortzufahren.

Triest, 25. Juni. Der Lloyd-Dampfer „Ettore“ ist mit 256 und der Lloyd-Dampfer „Minerva“ mit 217 Passagieren aus Alexandrien hier eingetroffen.

Belgrad, 25. Juni. Der König hat den von der Skupstina angenommenen Gesetzentwurf wegen Einschränkung der Pressefreiheit sanktioniert.

Alexandrien, 25. Juni. Der Sultan hat Arabi Pascha den Medjidje-Orden erster Klasse verliehen und ließ zu gleicher Zeit dem Rhedive ein Souvenir in Diamanten überreichen. Der neue Ministerpräsident Ragheb Pascha erhielt eine Depesche von Lesspess, in welcher derselbe die ägyptische Regierung bittet, die Gerichte, wonach der Suezkanal in Gefahr stehe, als grundlos zu bezeichnen und zu erklären, daß die Regierung Garantie für denselben übernehmen und daß der Handelsverkehr keine Unterbrechung erleiden werde. Ragheb Pascha bezeichnete in seiner Antwort die Gerichte als absolut unbegründet. Die Regierung erkenne es als ihre Pflicht an, die Ruhe überall im Lande und besonders in der Nähe des Kanals aufrechtzuerhalten. Lesspess könne sich für durchaus vergewissert halten, daß die Sicherheit seines Wertes nicht in Frage gestellt werde. Trotz dieser Erklärung dauert die Beunruhigung der Bevölkerung am Kanal entlang fort. Während der letzten Tage wurde der Kanal seiner ganzen Länge nach von einem Haufen von bewaffneten, auf Kameelen reitenden Beduinen beobachtet.

Alexandrien, 25. Juni. Das Schreiben des Rhedive an Ragheb Pascha beklagt die Auswanderung der Europäer und sagt, die Unterbrechung des Handels, das Schwinden des Kredits und die Zurückziehung der Kapitalien habe dem Lande selbst enormen Verlust gebracht. Der Rhedive verlangt eine strenge Untersuchung über die Unruhen am 11. Juni und bemerkt, dieselben würden einen so ernsten Charakter gar nicht angenommen haben, wenn man sie von Anfang an zu verhindern versucht hätte. Der Rhedive beauftragt den Premierminister, die Namen der Urheber, Anstifter und Teilnehmer an den jüngsten Unordnungen beizugehen einer strengen Bestrafung der Schuldigen zu bringen. Der Rhedive fügt hinzu, die gegenwärtige Lage dürfe nicht länger bestehen bleiben, es sei absolut nöthig, wirksame und radikale Mittel anzuwenden, um die Ordnung und öffentliche Sicherheit wiederherzustellen, und die Möglichkeit zu schaffen, daß die Geschäfte wieder aufgenommen werden und die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Eingeborenen und Europäern wieder ins Leben treten können. Der Rhedive sagt schließlich, er rechne auf die Entschlossenheit Ragheb Paschas, daß er solche Maßregeln ergreife, um die gegenwärtige Situation, welche ohne Beispiel in Egypten sei, zu befestigen.

Alexandrien, 25. Juni. Da die Ruhe wieder hergestellt ist, werden die auswärtigen Geschwader ihren Aufenthalt in den ägyptischen Gewässern voraussichtlich nicht lange ausdehnen.

Verantwortlicher Redakteur: P. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
26. Nachm.	753,9	D schwach	heiter	+25,1
26. Abnds.	758,1	ND schwach	heiter	+19,7
27. Morgs.	757,5	D mäßig	heiter	+16,8

Am 26. Wärme-Maximum +30°9 Cels.
" " Wärme-Minimum +13°4 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Juni	Morgens 0,54 Meter.
" " 26. "	Mittags 0,54 "
" " 27. "	Morgens 0,54 "

Wetterbericht vom 26. Juni, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach. Meeresniv. red. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	760	OSO	4 bedeckt	13
Aberdeen	762	NRW	1 heiter	17
Christiansund	766	still	1 wolkenlos	24
Kopenhagen	767	OSO	2 wolkenlos	17
Stockholm	770	NRW	2 wolkenlos	21
Oslo	770	N	2 wolkenlos	21
Petersburg	766	NRW	1 wolkenlos	20
Moskau	763	still	1 wolkenlos	20
Corf. Queenst.	758	OSO	3 halb bed.	14
Brest	761	SW	4 Dunst	14
Gelders	764	SW	1 bedeckt	15
Salt	764	OSO	2 halb bedeckt	18
Hamburg	765	SO	3 wolfig	20
Swinemünde	767	OSO	2 wolkenlos	21
Neufahrwasser	768	N	2 wolkenlos	17
Memel	768	OSO	1 halb bedeckt	20
Paris	764	S	1 wolkenlos	15
Münster	763	NRD	1 bedeckt	16
Karlsruhe	762	D	2 Gewitter	22
Wiesbaden	762	ND	2 bedeckt	20
München	766	ND	1 heiter	16
Leipzig	765	OSO	4 heiter	21
Berlin	766	D	1 heiter	21
Wien	766	D	1 wolkenlos	16
Breslau	768	SW	2 wolkenlos	19
Neu-Alt	764	SW	4 Regen	14
Wien	765	still	bedeckt	23

1) Seegang mäßig. 2) Nachts starker Thau. 3) Abends heftige Gewitter, Hagel und Regen. 4) Nachts Gewitter. 5) Abends Wetterleuchten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = harter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstengebiet von Island bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingezeichnet.

Uebersicht der Witterung.

Sowohl das Minimum im Westen, als das Maximum über der nördlichen Ostsee haben an Intensität abgenommen, weshalb die Winde überall in Europa nur schwach wehen. Nur auf den Südküsten sind die südlichen Winde etwas aufgefrischt. Die Temperatur im nördlichen Europa ist noch gestiegen, während sich im übrigen Kontinente, namentlich in West- und Süddeutschland, wo zahlreiche Gewitter aufgetreten sind, das Wetter etwas abgekühlt hat. Auch in Frankreich wurden viele Gewitter beobachtet. Erheblichere Niederschläge fielen fast nur an den Westküsten unseres Erdtheils. Das Wetter ist über Frankreich und Britannien wolfig bis trübe, sonst meist wolkenlos.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Bonds-Course.

Frankfurt a. M., 26. Juni. (Schluß-Course.) Fest. Lond. Wechsel 20,45. Pariser do. 81,325. Wiener do. 169,90. R.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 104½. R.-M.-Br.-Ant. 127½. Reichsanl. 101½. Reichsbank 148½. Darmst. 157½. Meiningen B. 92½. Dett.-ung. B. 701,00. Kreditaktien 267½. Silberrente 65½. Papierrente 64½. Goldrente 50½. Ung. Goldrente 74½. 1860er Loose 121½. 1864er Loose 325,20. Ung. Staatsb. 225,00. do. Odb.-M. II. 94½. 1856er Westbahn 267½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 172. Galizier 267½. Franzosen 271. Lombarden 117. Italiener 89½. 1877er Russen 85½. 1880er Russen 69½. II. Orientanl. 55½. Rentr.-Pacific 112½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56½. Wiener Bankverein 97½. ungarische Papierrente —. Buschthradler —. Egypter 57½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 266½, Franzosen 271, Galizier 267½, Lombarden 116½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —, Egypter 56½.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 266½, Franzosen 269½, Lombarden 116½, Galizier 267½, österr. Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleide —, österr. Silberrente —, Egypter 55½, III. Orientanl. —, 1860er Russen —, Wiener Bankverein —, 1860er Loose —, Diskonto-Kommandit —. Fest.

Wien, 26. Juni. (Schluß-Course.) Sehr fest. Die Antündigung von Vorkaufungen zum Schluß des Suezkanals drückte nur vorübergehend, Schluß steigend. Nordbahn animirt.

Papierrente 76,62½. Silberrente 77,20. Dörrer. Goldrente 95,00. 6-proz. ungarische Goldrente 119,90. 4-proz. ung. Goldrente 88,00. 5-proz. ung. Papierrente 86,10. 1864er Loose 119,70. 1860er Loose 130,00. 1864er Loose 170,50. Kreditloose 176,00. Ungar. Prämien 118,00. Kreditaktien 317,00. Franzosen 319,75. Lombarden 137,00. Galizier 315,50. Rask.-Oderb. 147,70. Pardubitzer 151,70. Nordwestbahn 204,50. Elisabethbahn 211,20. Nordbahn 283,00. Dörrer. ungar. Bank —. Türk. Loose —. Unionbank 123,60. Anglo-Austr. 124,00. Wiener Bankverein 115,75. Ungar. Kredit 309,25. Deutsche Plätze 58,70. Londoner Wechsel 120,10. Pariser do. 47,72. Amsterdamer do. 99,30. Rapoicons 9,55½. Dutaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,75. Russische Banknoten 1,20½. Lemberg-Gernowits —. Kronpr.-Rudolf 167,50. Franko-Rosel —. Dörrer. Bodenbach —. Böhm. Westbahn —. Buschthradler Bahn —. Tramway 225,75.

Petersburg, 26. Juni. Wechsel auf London 24½. II. Orientanleide 89. III. Orientanleide 89½.

Paris, 26. Juni. (Schluß-Course.) Schwach. 3-proz. amortisirb. Rente 82,07½. 3-proz. Rente 81,15. Anleihe de 1872 114,35. Italien. 5-proz. Rente 89,70. Dörrer. Goldrente 80½. 6-proz. ungar. Goldrente 102½. 4-proz. ungar. Goldrente 75. 5-proz. Russen de 1877 88½. Franzosen 675,00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 286,25. Lomb. Prioritäten 287,00. Türken de 1865 11,40. Türkenloose —. III. Orientanleide —.

Credit mobilier 538,00. Spanier ext. 27½. do. inter. —. Suezkanal-Aktien 2315,00. Banque ottomane 755,00. Union gen. —. Credit foncier 1485,00. Egypter 276,00. Banque de Paris 1165,00. Banque d'escompte —. Banque hypothécaire —. Londoner Wechsel 25,15½. 5-proz. Rumänische Anleihe —.

Florenz, 26. Juni. 5-proz. Italien. Rente 92,22. Gold 20,59.

London, 26. Juni. Consols 99½. Italien. 5-prozent. Rente 88½. Lombard. 11½. 3-proz. Lombarden alte 11½. 3-proz. do. neue —. 5-proz. Russen de 1871 82½. 5-proz. Russen de 1872 82. 5-proz. Russen de 1873 81½. 5-proz. Türken de 1865 11½. 3-proz. fundirte Amerik. 103½. Dörrer. Silberrente —. do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 74½. Dörrer. Goldrente —. Spanier 27½. Egypter 54½. 4-proz. preuss. Consols —. 4-proz. bar. Anleihe —. Ruhig.

Magdiscont 2½ pSt. Silber —. In die Bank flossen heute 65,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Röln, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,75.

fremder loco 23,00. pr. Juli 21,50. pr. November 20,50. Roggen loco 19,50. pr. Juli 14,85. pr. November 14,85. Hafer loco 16,00. Rübsöl loco 32,00. pr. Oktober 29,80.

Bremen, 26. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest, aber ruhig, Standard white loco 6,90 bz., pr. Juli 6,95 bez., pr. August 7,15 Br., pr. September 7,30 Br., pr. Oktober-Dezember 7,55 Br.

Hamburg, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine still. Roggen loco unv., auf Termine still. Weizen per Juli-Aug. 202,00 Br., 201,00 Gd., pr. Sept.-Okt. 199,00 Br., 198,00 Gd. Roggen per Juli-Aug. 137,00 Br., 136,00 Gd., pr. Sept.-Okt. 136,00 Br., 135,00 Gd. Hafer und Gerste unverän. Rübsöl ruhig, loco 60,50. pr. Oktober 59,00. Spiritus still, pr. Juni 37 Br., pr. Juli-Aug. 37½ Br., pr. Aug.-Sept. 38 Br., pr. Sept.-Okt. 38½ Br. — Raffee ruhig, Umsatz 3000 Sad. Petroleum beht., Standard white loco 7,00 Br., 6,95 Gd., pr. Juni 7,00 Gd., pr. August-Dezember 7,50 Gd. — Wetter: Heiß.

Wien, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Juni-Juli 12,25 Gd., 12,30 Br., pr. Herbst 11,05 Gd., 11,07 Br. Roggen pr. Herbst 8,28 Gd., 8,30 Br. Hafer pr. Juni-Juli — Gd., — Br. Mais pr. Juni-Juli 8,20 Gd., 8,22 Br.

Wien, 26. Juni. Produktenmarkt. Weizen loco entschieden flau, auf Termine weichend, pr. Frühjahr — Br., pr. Herbst 10,65 Gd., 10,67 Br. — Hafer pr. Herbst 6,65 Gd., 6,68 Br. — Mais pr. Juni-Juli 7,85 Gd., 7,90 Br. — Rohraps pr. August-September 13½. — Prachtmeter.

Paris, 26. Juni. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen beht., pr. Juni 31,50. pr. Juli 29,25. pr. Juli-August 29,00. pr. Sept.-Dez. 27,60. Roggen ruhig, pr. Juni 18,00. pr. Sept.-Dez. 18,75. — Mehl 9 Marques ruhig, pr. Juni 62,40. pr. Juli 62,50. pr. Juli-August 62,30. pr. Sept.-Dez. 59,10. — Rübsöl ruhig, pr. Juni 72,75. pr. Juli 73,25. pr. Juli-August 73,50. September-Dezember 75,75. Spiritus ruhig, pr. Juni 58,50. pr. Juli 58,00. pr. Juli-August 58,00. pr. September-Dezember 54,50. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Juni. Rohwader 88° loco ruhig, 58,00 a 58,25. Weißer Zucker träge, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Juni 65,50. pr. Juli 65,80. pr. Juli-August 66,10. pr. Okt.-Jan. 63,25.

London, 26. Juni. In der am Sonnabend abgehaltenen Wollauktion war Kapwolle unverändert. Australische Wollen fester.

London, 26. Juni. An der Rüste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 26. Juni. Havannazucker Nr. 12 24. Weich.

London, 26. Juni. Die Getreidezufuhren betragen in der Woche vom 17. Juni bis 23. Juni: Englischer Weizen 2418, fremder 37,448, engl. Gerste 298, fremde 10,473, engl. Malgerste 20,873, fremde —, engl. Hafer 164, fremder 90,101 Orts. Englisches Mehl 13,880, fremdes 6635 Sad und 1321 Fah.

Liverpool, 26. Juni. Baumwoll. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner williger ¼ d. niedriger, Surats stetig. Wütbl. amerikanische Juni-Lieferung 6½, Juni-Juli-Lieferung 6½, August-September-Lieferung 6½, September-Dezember-Lieferung 6½.

Glasgow, 26. Juni. Roheisen. Riced numbers warrants 48 sh. 1 d.

Amsterdam, 26. Juni. Bancainn 58½.

Amsterdam, 26. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. November 289. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. Juni 171. pr. Oktober 171. Rübsöl loco 34½, pr. Herbst 33½, Naps pr. Herbst 357 ½.

Antwerpen, 26. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. u. Br., pr. Juli 17½ Br., pr. September 18½ Br., pr. Sept.-Dezember 18½ Br. Ruhig.

Marktpreise in Breslau am 26. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	gute Nies-der drigt M. Pf.	mittlere Nies-der drigt M. Pf.	geringe Waare Nies-der drigt M. Pf.
Weizen, weißer	22 10	21 90	21 60
do. gelber	21 70	21 50	21 20
Roggen	15 20	14 90	14 70
Gerste	14 80	13 90	12 60
Hafer	14 50	14 10	13 70
Erbsen	17 —	16 50	15 80

Kartoffeln, per 50 Rgr. 2,00—2,50—3,00 M., per 100 Rgr. 4,00—5,00—6,00 M., per 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M., — Seu., per 50 Rgr. 3,40—3,60 Mark. — Stroh, per Schock a 600 Rgr. 28 bis 29 Mark.

Breslau, 26. Juni. Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht. Roggen: per (2000 Pfd.) still. Gefündigt —. Str. Abgelaufene Ründigungs-Schemen —, pr. Juni 145 Br., pr. Juni-Juli 143,50 Br., pr. Juli-August 143 Br., pr. Oktober-November 143 Br., April-Mai 1883 145 Br. — Weizen: Gef. —. Str., pr. Juni 216 Gd., — Hafer: Gef. —. Str., pr. Juni 134,00 Gd., pr. Juni-Juli 134,00 bez., pr. Juli-August 130,00 Br., pr. September-Dezember 130,00 Br., pr. Oktober-November 129 Br. — Raps: Gefündigt —. Str., pr. Juni —, pr. September-Dezember 258 Br., 255 Geld. — Rübsöl: unverändert. Gef. —. Str. Loko 60,50 Br., pr. Juni 58,75 Br., pr. Juni-Juli 58,75 Br., pr. September-Dezember 56,75 Br., pr. Oktober-November 56,75 Br., — Spiritus matt. Gefündigt 40,000 Liter, pr. Juni 45,00 Gd., pr. Juni-Juli 45,00 Gd., pr. Juli-August 45,20—45,30 bez. u. Br., pr. August-September 46,00 Gd. u. Br., pr. September-Dezember 46,50 Br., pr. Oktober-November 46,00 bez., pr. November-Dezember 45,50 Gd., April-Mai 1883 47,50 Br. 3 in f ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Danzig, 26. Juni. [Getreide-Börse.] Wetter: Schön und warm. — Wind: Nord.

Weizen loco fand am heutigen Markte bei ruhiger Stimmung nur Frage zu unveränderten Preisen für helle Qualität, rother aber blieb unbeachtet und war in matter Stimmung. Verkauf wurden nur 400 Tonnen und ist bezahlt für polnischen zum zum Transit, hellbunt 127 Pfd. 208 M., für hochbunt 130 Pfd. 212 M., für russischen zum Transit Girkla 118 Pfd. 172 M., roth befest 118—125 Pfd. 186 bis 195 M., roth 121—125/6 Pfd. 197 M., bunt 115—126 Pfd. 190 bis 203 M., bunt milde 125—126 Pfd. 206 M., hellbunt 120—128/9 Pfd. 206; 209 M. pr. Tonne. — Termine Transit Juni-Juli 202 M. bez., Juli-August 201½ M. Br., 201 M. Gd., September-Dezember 196 M. bez., April-Mai 196 M. Br. Regulirungspreis 202 M. Gefündigt 100 Tonnen.

Roggen loco fest. Nach Qualität per 120 Pfd. ist bezahlt für polnischen zum Transit 126, 127, 128 M., für russischen zum Transit mit leichtem Gewicht 126, 127, 128 M., pr. Lo. Termine Juni-Juli Transit 128 M. Br., Juli-August Transit 127 M. Br., 126 M. Gd., September-Dezember Transit 128½ M. bez., Regulirungspreis 135 M., unterpolnischer 127 M., Transit 127 M. — Gerste loco unverändert, große inländische brachte 113/4 127 M., russische zum Transit 102/3 bis 109 Pfd. 105—115 M. pr. Tonne. — Hafer loco inländischer wurde zu 120 M. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco sind polnische zum Transit Mittel- zu 124, 125 M., Futter- 120 M., für russische zum Transit Ruch- zu 140 M., Mittel- zu 123, 124 M., Futter- zu 120 M. pr. Tonne gekauft. Senf loco russischer 180 M. — Hedrich loco russischer 140 M. — Raps loco russischer zum Transit 230 M. — Rübsen loco russischer zum Transit 210 M. pr. Tonne bezahlt. — Termine Winter-Rübsen September-Dezember Transit 246 M. Br., 244 M. Gd. — Spiritus loco zu 45 M. gehandelt.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Juni. Wind: D. Wetter: Schön, heiß.
Die prachttolle Witterung blieb auch heute ohne Einfluß auf den Markt, dessen Haltung vorherrschend fest genannt werden dürfte, ohne daß es zu wesentlichen Preisveränderungen kam.
Loco-Weizen behauptete seinen Werth. Für Termine gab es mäßige Kauflust, aber die Abgeber waren knapp, weshalb namentlich für nahe Lieferung mehr als behauptete Preise angelegt werden mußten.

Lofo-Roggen hatte einigen Handel zu etwas besseren Preisen. Termine waren unter ziemlich lebhaften Umsätzen mannigfachen Schwankungen unterworfen, indeß ließ sich schließlich keine nennenswerthe Veränderung gewahren. Kommissionäre und Plaispulation waren mit reichlichen Offerten im Markte, welcher alles Angebotene ohne Preisdruck willig aufnahm. Es machte den Eindruck, als ob Hausse und Baiffe theilweise die Rollen zu wechseln im Begriffe sind. Von der Ofsee wurden wieder mehrere Parthien à ca. 146 M. cif. Stettin geschloffen.

Lofo-Safer in feiner Waare fest. Termine behauptet. Roggenmehl auf preishaltend. Mais fest. Rübsöl bei schwach behaupteten Preisen still. Petroleum fest.

Von Spiritus fand die Loco-Zufuhr zu erhöhter Notiz prompt Unterkommen. Termine erfreuten sich reger Dedungsfrage und wurden durchgängig theurer bezahlt, schloffen auch ziemlich fest.

Weizen per 1000 Kilo loco 198-228 M. nach Qualität gefordert, abgel. Ammel. — bezahlt, deffter polnischer — M. ab Bahn bez., per Juni 208½-209 Mark bez., per Juni-Juli 208½-209 Mark bez., per Juli-August 204 Mark bezahlt, per August-September — M. bez., per September-Oktober 201½-201½ Mark bezahlt, per Oktober-November 200½-201 Mark bezahlt. — Gefündigt 3000

Rentner. — Regulirungspreis 208½ M. — Roggen per 1000 Kilo loco 149 bis 160 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 152-158 M. ab Bahn bezahlt, feiner do. — M. ab Bahn bezahlt, def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, russisch-polnischer 150 bis 151½ Mark ab B. bezahlt, per Juni 150½-151-149½ Mark bezahlt, per Juni-Juli 149½-149-147½ Mark bezahlt, per Juli-August 147½ bis 147-147½ Mark bezahlt, per August-September — Mark bezahlt, per September-Oktober 145½-145-145½ Mark bezahlt, per Oktober-November 145-144-144½ Mark bezahlt. Gefündigt — Rentner. Regulirungspreis — Mark. — Gerste per 1000 Kilogramm loco 120-190 Mark nach Qualität gefordert. — Safer per 1000 Kilo loco 125 bis 167 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 126 bis 144 M. bezahlt, oft- und weipreukischer 134 bis 145 M. bezahlt, pommerischer und Udermäcker 130 bis 143 Mark bezahlt, schlesischer 145 bis 148 Mark bez., fein do. 155 bis 158 M. bezahlt, böhmischer 145 bis 148 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — Mark ab Bahn bezahlt, per Juni — Mark bez., per Juni-Juli 135-135½ Mark bezahlt, per Juli-August 133-133½ Mark bezahlt, per August-September — Mark bezahlt, per September-Oktober 133-133½ Mark bez. — Gefündigt 3000 Rentner. — Regulirungspreis 136 Mark. — Erbsen per 100 Kilo Roowaare 155 bis 190 M., Futterwaare 133-153 M. — Mais per 1000 Kilo loco 148-158 M. nach Qualität gefordert, per Juni 147½ Mark bez., per Juni-Juli 145 Mark, per Juli-August 143 Mark, per September-Oktober 140 Mark bezahlt und Od. Gefündigt 2000 Rentner. — Regulirungspreis 147 Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 30,50 bis 29,50 Mark, 0: 29,0 bis 28,00 M., 0/1: 27,50 bis 26,50 Mark. — Roggenmehl int. Sad 0: 22,50 bis 21,50 Mark, 0/1: 21,25 bis 20,25 Mark, per Juni 21,05-21,10 Mark bezahlt, per Juni-Juli 20,90-20,95 Mark

bez., per Juli-August 20,65 bis 20,70 bezahlt, per August-September — bezahlt, per September-Oktober 20,45 bezahlt, per Oktober-November 20,25 Mark bez. Gefündigt 2500 Jtr. — Regulirungspreis 21,10 Mark. — Delfaat per 1000 Kilo — M., Winter-raps — M., Winterrüben per Juli-August 245 bis 250 M. — K 5 b 1 per 100 Kilo loco ohne Fas: 57,8 Mark, loco mit Fas 58,8 Mark, per Juni 58,3 Mark, per Juni-Juli 58,0 Mark, per Juli-August — Mark bezahlt, per September-Oktober 56,8 Mark, per Oktober-November 56,6 Mark, per November-Dezember 56,5 Mark. Gefündigt 3000 Rentner Regulirungspreis 58,2 Mark. — Weinöl per 100 Kilo loco — Mark. — Petroleum per 100 Kilo loco 23,5 M., per Juni 23,0 Mark, per Juni-Juli — Mark, per September-Oktober 23,1 M., per Oktober-November 23,5 Mark, per November-Dezember — bezahlt. — Gefündigt — Rentner. — Regulirungspreis — M. — Spiritus per 100 Liter loco ohne Fas 46,2 bezahlt, mit Fas — M. bezahlt, per Juni 46,5-46,9-46,8 Mark bez., per Juli-August 46,5-46,9-46,8 Mark bezahlt, per August-September 47,3 bis 47,6-47,5 Mark bezahlt, per September-Oktober 47,7-48,0-47,9 Mark bez., per Oktober-November 47,4-47,6-47,5 M. bez., per November-Dezember 47,2-47,5-47,4 M. bez. — Gefündigt — Liter. Regulirungspreis — M. (B. B. 3.)

Bromberg, 26. Juni. (Bericht der Handelskammer.)
Weizen behauptet, hochbunt und glatt 210-218 M., hellbunt 200-208 Mark. — Roggen fest, loco inländischer 143 bis 145 Mark. — Gerste, nominell, feine Brauwaare 135-145 M., große und kleine Mälzergerte 120-130 M. — Safer loco 135 bis 145 M. — Erbsen Roowaare 150-170 M., Futterwaare 140 bis 145 M. — Mais, Rubien. Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 44,00 M. — Rubelcours 204,00 M.

Berlin, 26. Juni. Die Börse eröffnete das heutige Geschäft in einer ziemlich festen Haltung, indeß fehlte es an jeglicher Anregung. Die Börsen in London und Paris können sich immer noch nicht von den Rückgängen der ägyptischen und verwandten Papiere erholen und es finden sich fortwährend weitere Executions-Verkäufe vor. Die politische Situation findet überdies an den westlichen Börsenplätzen eine ungünstige Beurtheilung, weil sie alltäglich mehr das Gepräge der Unsicherheit und der Verwirrung annimmt. — Der heute publicirte Wochenausweis der Reichsbank wurde auch etwas ungünstig beurtheilt, obgleich hierzu in der Sache selbst eine Veranlassung nicht geboten

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 26. Juni 1882.

Preuss. Konj. Anl. 4 104,70 B

do. neue 1876 4 101,75 B

Staats-Anleihe 4 100,70 B

Staats-Schuld. 3 99,25 B

Ob. Stadt-Obl. 4 102,70 B

do. do. 3 96,00 B

Schuld. d. B. Rm. 4 108,75 G

Wandbriefe: Berliner 5 104,80 B

do. do. 4 101,30 B

Aut. u. Reumark. 3 95,00 G

do. neue 4 91,60 B

do. do. 4 102,00 B

do. neue 4 102,00 B

R. Brandb. Kreh. 4 91,30 G

Offenbüsche 4 100,75 B

do. do. 4 100,75 B

Wespr. ritterich. 4 92,50 G

do. do. 4 101,30 G

do. I. B. 4 100,90 B

do. II. Serie 4 102,30 G

Reichsb. II. Serie 4 101,00 G

do. do. 4 102,30 G

Polenische, neue 4 100,70 B

Sächsische 4 160,00 G

Romanische 4 91,40 B

do. do. 4 101,20 B

Schlesische alt. 4 102,90 B

do. alte A. 4 102,90 B

do. neue I. 4 102,90 B

Rentenbriefe: Kurs u. Reumark. 4 100,90 B

Romanische 4 100,70 B

Polenische 4 100,60 B

Preussische 4 100,75 B

Rhein u. Westf. 4 100,75 B

Sächsische 4 101,00 B

Schlesische 4 100,80 B

20-Franstüde 16,26 B

do. 500 Gr. 4,18 G

Dollars 16,69 G

Imperial 1396,00 G

Engl. Banknoten 20,44 B

do. einlösb. Leipz. 81,40 B

Frankf. Banknot. 170,45 B

Deferr. Banknot. 170,45 B

do. Silbergulden 205,00 B

Russ. Noten 100 Rubl. 101,90 B

dtich. Reichsb. Anl. 3 144,20 B

Def. Prich. a 40 B. 303,00 G

Wob. Pr. A. n. 67. 4 132,80 G

do. 35 A. Oblig. 4 215,50 B

Wais. Präm. Anl. 4 134,00 B

Wais. Präm. Anl. 4 99,90 B

Wais. Präm. Anl. 4 100,50 B

Wais. Präm. Anl. 4 127,30 B

Wais. Präm. Anl. 4 125,80 B

Wais. Präm. Anl. 4 119,00 B

Wais. Präm. Anl. 4 116,25 B

Wais. Präm. Anl. 4 187,00 B

Wais. Präm. Anl. 4 105,00 B

Wais. Präm. Anl. 4 102,70 B

Wais. Präm. Anl. 4 99,70 B

Wais. Präm. Anl. 4 114,20 G

Wais. Präm. Anl. 4 108,50 B

Wais. Präm. Anl. 4 104,75 B

Wais. Präm. Anl. 4 103,40 B

Wais. Präm. Anl. 4 99,60 G

Wais. Präm. Anl. 4 104,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 100,75 B

Wais. Präm. Anl. 4 102,70 B

Wais. Präm. Anl. 4 106,40 B

Wais. Präm. Anl. 4 101,00 B

Wais. Präm. Anl. 4 102,75 B

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

Wais. Präm. Anl. 4 110,50 G

mar. Daß mit dem Schluß des Quartals sich die an die Bank zu stellenden Ansprüche stets steigern, ist eine zu bekannte Sache, als daß die verhältnismäßig geringe Zunahme der Anlagen der Bank in der dritten Juniwoche von 23,000,000 Mark irgendwo überausen könnte. Die Notierungen hatten im Allgemeinen etwas über den Sonnabendstandpunkt eingesetzt, da es aber an jeglicher Kauflust fehlte, so erlaubten die Kurse fortgesetzt kleinere Einbußen. Von Einzelheiten des Verkehrs ist kaum etwas zu berichten, nach beiden Richtungen verhält sich die Spekulation gleich unthätig und gab heute noch nicht einmal das Prolongationsgeschäft der Gesamthaltung eine bestimmte Färbung.

Bank- u. Credit-Actien.

Tabische Bank 4 116,75 G

dt. Rheinl. u. Westf. 4 38,00 G

dt. Spirit. u. Pr. 4 82,40 B

Berl. Handels-Ges. 4 110,00 B

do. Kassen-Verem. 4 200,50 B

Breslauer Dist.-Bk. 4 90,50 B

Centralb. f. B. 4 86,50 B

Centralb. f. B. 4 96,40 B

Centralb. f. B. 4 109,50 G

Centralb. f. B. 4 158,10 B

Centralb. f. B. 4 108,50 G

Centralb. f. B. 4 98,00 G

Centralb. f. B. 4 119,25 B

Centralb. f. B. 4 151,00 B

Centralb. f. B. 4 127,50 G

Centralb. f. B. 4 90,00 B

Centralb. f. B. 4 148,90 G

Centralb. f. B. 4 204,40 G

Centralb. f. B. 4 96,00 B

Centralb. f. B. 4 91,50 B

Centralb. f. B. 4 118,25 B

Centralb. f. B. 4 86,00 G

Centralb. f. B. 4 95,25 G

Centralb. f. B. 4 157,50 G

Centralb. f. B. 4 111,00 B

Centralb. f. B. 4 116,40 B

Centralb. f. B. 4 94,00 B

Centralb. f. B. 4 93,50 B

Centralb. f. B. 4 91,40 B

Centralb. f. B. 4 94,25 B

Centralb. f. B. 4 167,00 G

Centralb. f. B. 4 49,25 B

Centralb. f. B. 4 90,60 B

Centralb. f. B. 4 78,00 G

Centralb. f. B. 4 122,00 B

Centralb. f. B. 4 64,50 B

Centralb. f. B. 4 110,00 B

Centralb. f. B. 4 123,75 B

Centralb. f. B. 4 80,00 G

Centralb. f. B. 4 74,50 B

Centralb. f. B. 4 121,50 G

Centralb. f. B. 4 84,30 B

Centralb. f. B. 4 108,10 G

Centralb. f. B. 4 134,60 G

Centralb. f. B. 4 232,00 B

Centralb. f. B. 4 57,50 G

Centralb. f. B. 4 62,00 B

Centralb. f. B. 4 12,30 B

Centralb. f. B. 4 3,75 B

Centralb. f. B. 4 31,00 G

Centralb. f. B. 4 75,00 B

Centralb. f. B. 4 128,25 G

Centralb. f. B. 4 89,00 G

Centralb. f. B. 4 90,00 B

Centralb. f. B. 4 82,50 G

Centralb. f. B. 4 99,75 G

Centralb. f. B. 4 26,00 G

Centralb. f. B. 4 121,50 G

Centralb. f. B. 4 34,75 B

Sowohl auf dem Spekulationsgebiete, wie auf dem Kassamarkte blieb der geschäftliche Verkehr ganz belanglos. Per ultimo notiren: Frankosen 544-546-544,50, Lombarden 234-233-233,50, Kreditaktien 537,50-539-535,50, Wiener Bank-Verein 193,50 Geld, Darmstädter Bank 158-157,70-158, Disconto-Kommandit-Antheile 203,90-204,40 bis 203,60-204,25, Deutsche Bank 150,75-151,25-151, Dortmunder Union 92,600-92,75, Laurahütte 122,25-122,50-122,10. Der Schluß war ganz geschäftlos.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.

Bank- u. Credit-Actien.